

PRESSEMITTEILUNG

Eberswalde, 7. Mai 2019

Moore – ein Neuanfang für die (nasse) Landwirtschaft

Jahrzehntelang hat man Moore in Deutschland trockengelegt, um Land zu gewinnen. Diese Degradierung rächt sich nun und stellt Landwirt*innen vor große Probleme, sagt ein Forscherteam der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Für die Landwirtschaft könnten sie zuverlässige Einnahmequellen sein, mit denen ein beachtlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann. Jedoch müssen alle an einem Strang ziehen.

„Moore sind wie eingelegte Spreewaldgurken: entfernt man das Wasser, rottet das organische Material weg und zwar im Schnitt ein Zentimeter Höhenverlust pro Jahr bei entwässerten Mooren“, beschreibt HNEE-Wissenschaftler Friedrich Birr den Prozess der Torfmineralisierung. Das ist desaströs, denn eine ungestörte Torfschicht wächst im Vergleich nur einen Millimeter pro Jahr und bindet damit Kohlenstoff aus der Atmosphäre. „Weltweit ist in ihnen doppelt so viel Kohlenstoff gebunden wie in allen Wäldern“, betont Friedrich Birr. Sind sie jedoch entwässert werden erhebliche Mengen an Treibhausgasen emittiert. Etwa fünf Prozent der Landoberfläche Deutschlands sind Moore, aber nur ganz geringe Anteile davon wachsen noch und sind naturnah. Der Rest ist für vier Prozent der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland und 37 Prozent der Emissionen aus dem landwirtschaftlichen Sektor verantwortlich.

Diese negative Wirkung ist in Anbetracht der weltweiten Klimaziele nicht mehr hinnehmbar. Forscher*innen, Politiker*innen und Pionier-Landwirt*innen aus dem gesamten Bundesgebiet regen nun gemeinsam ein Umdenken an und promoten die „nasse Landwirtschaft“, ein bislang unterschätztes Handlungsfeld. Beispielsweise die hohen Bedarfe an Schilf für die Dachdeckung oder Rohrkolben für die Produktion von Natur-Dämmstoffen zeigen, welche Potenziale ein Umdenken in der landwirtschaftlichen Nutzung von Niedermooren böte. „80 bis 90 Prozent des in Deutschland genutzten Dachreets wird importiert“, stellt Friedrich Birr fest.

Gemeinsam mit Akteur*innen aus der Landwirtschaft, der Politik und dem Naturschutz arbeitet das HNEE-Forschungsteam im Rahmen des Projekts „Klimaschonende, biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung von Niedermoorböden (KLIBB)“ an Lösungen für eine verantwortungsbewusste Umsetzung. In enger Zusammenarbeit mit dem Greifswalder Moorzentrum und der Humboldt Universität Berlin ist es das Ziel, neben Bewirtschaftungshinweisen auch naturschutzfachliche Leitlinien, die eine klimaschutzmotivierte, biodiversitätsfördernde sowie landwirtschaftliche Bewirtschaftung von Niedermoorböden ermöglichen zu entwerfen und breit für eine Nutzungsumstellung zu werben.

Über das Projekt:

Das Forschungsprojekt KLIBB wird vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) mit rund 215 000 Euro gefördert, wovon die HNEE eine Zuwendung von rund 47 000 Euro erhält. Im Projekt sind die Universität Greifswald, Institut für Botanik und Landschaftsökologie, AG Moorkunde und Paläoökologie (Dr. Franziska Tanneberger, Leitung des Verbundprojektes); die Humboldt-Universität zu Berlin, Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften (Fachgebiet Prof. Dr. Jutta Zeitz) und die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz (Prof. Dr. Vera Luthardt) beteiligt. Das Projekt hat eine Laufzeit von 1,5 Jahren (01.07.2018 31.10.2019).

Weiterführende Links

HNEE-Projekt-Seite

www.hnee.de/klibb

Greifswald Moor Centrum

<https://www.moorwissen.de/de/paludikultur/projekte/klibb.php>

Definition: Niedermoore

Niedermoore entstehen z.B. bei der Verlandung von Seen, durch Quellwasseraustritte oder durch Grundwasseranstieg. Durch die unvollständige Zersetzung von abgestorbenem Pflanzenmaterial werden Torf-Schichten abgelagert und das Moor wächst in die Höhe. Entscheidend ist dafür eine permanente Wassersättigung und daraus resultierender Sauerstoffmangel, denn nur so wird der Torf akkumuliert und dem Kreislauf der Stoffe entzogen.

Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Fachkontakte

Prof. Dr. Vera Luthardt
HNEE-Projekt Koordinatorin
Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz
Telefon: 03334 657-327
vera.luthardt@hnee.de

Friedrich Birr
HNEE-Projektmitarbeiter
Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz
Telefon: 03334 657-236
friedrich.birr@hnee.de

Pressekontakt

Annika Bischof
Hochschulkommunikation, Forschungs-
und Transfermarketing
Telefon: 03334 657-227
presse@hnee.de

Mit der Natur für den Menschen.

Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) ist mit etwa 2.100 Studierenden und 58 Professorinnen und Professoren die kleinste Hochschule in Brandenburg. Mit ihren 21 innovativen und teils einzigartigen Studiengängen in den vier Fachbereichen Wald und Umwelt, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Holzingenieurwesen sowie Nachhaltige Wirtschaft gehört sie zu den leistungsstärksten Fachhochschulen Deutschlands. Die HNEE ist Vordenkerin und -reiterin einer nachhaltigen Entwicklung, wofür sie bereits 2010 EMAS-zertifiziert und 2017 mit dem europäischen EMAS-Award für ihr vorbildliches Umweltmanagement ausgezeichnet wurde. www.hnee.de